

Voices of Transition

Rechtzeitig zum UNO-Jahr des «Family Farming» 2014 bringt «Voices of Transition» spannende, anregende und provozierende Ansichten und Einsichten zum Thema Landwirtschaft und zeigt Alternativen zur globalisierten Agrarindustrie auf. Von Peter Meier

In Frankreich, England und Kuba zeigen Landwirte, Wissenschaftler und Pioniere unterschiedliche Wege auf, wie man den Herausforderungen von Klimawandel, Ressourcenverknappung und drohenden Hungersnöten begegnen kann. Ausgehend von der globalisierten Agrarindustrie zeigt der Film «Voices of Transition» mit wegweisenden Beispielen, wie eine zukunftsfähige, postfossile, relokalisierte Landwirtschaft aussehen könnte, welche die Ernährung der Weltbevölkerung sicherstellt. Die ermutigende Botschaft: Wenn wir enger mit der Natur arbeiten, tun sich unverhoffte Chancen auf. Und wenn wir dies gemeinsam mit anderen Menschen tun, kann die Welt verändert werden. Der Film regt zum Nachdenken über das eigene Konsumverhalten an und ermutigt dazu, sich aktiv für eine zukunftsfähige Welt einzusetzen.

Lehrplanbezug

Die Hauptthemen des Films Landwirtschaft, Ernährung und Konsum können in den Fächern Geographie, Biologie, Hauswirtschaft, Wirtschaft und Politik aufgegriffen werden. Darüber hinaus eignen sich die Themen auch für fächerübergreifende Sequenzen oder für den allgemeinbildenden Unterricht in Berufsschulen.

Die Reflexion der Werthaltungen und Fragen rund um Zukunftsgestaltung und gesellschaftlichen Wandel können im Themenbereich Ethik und Gemeinschaft situiert werden.

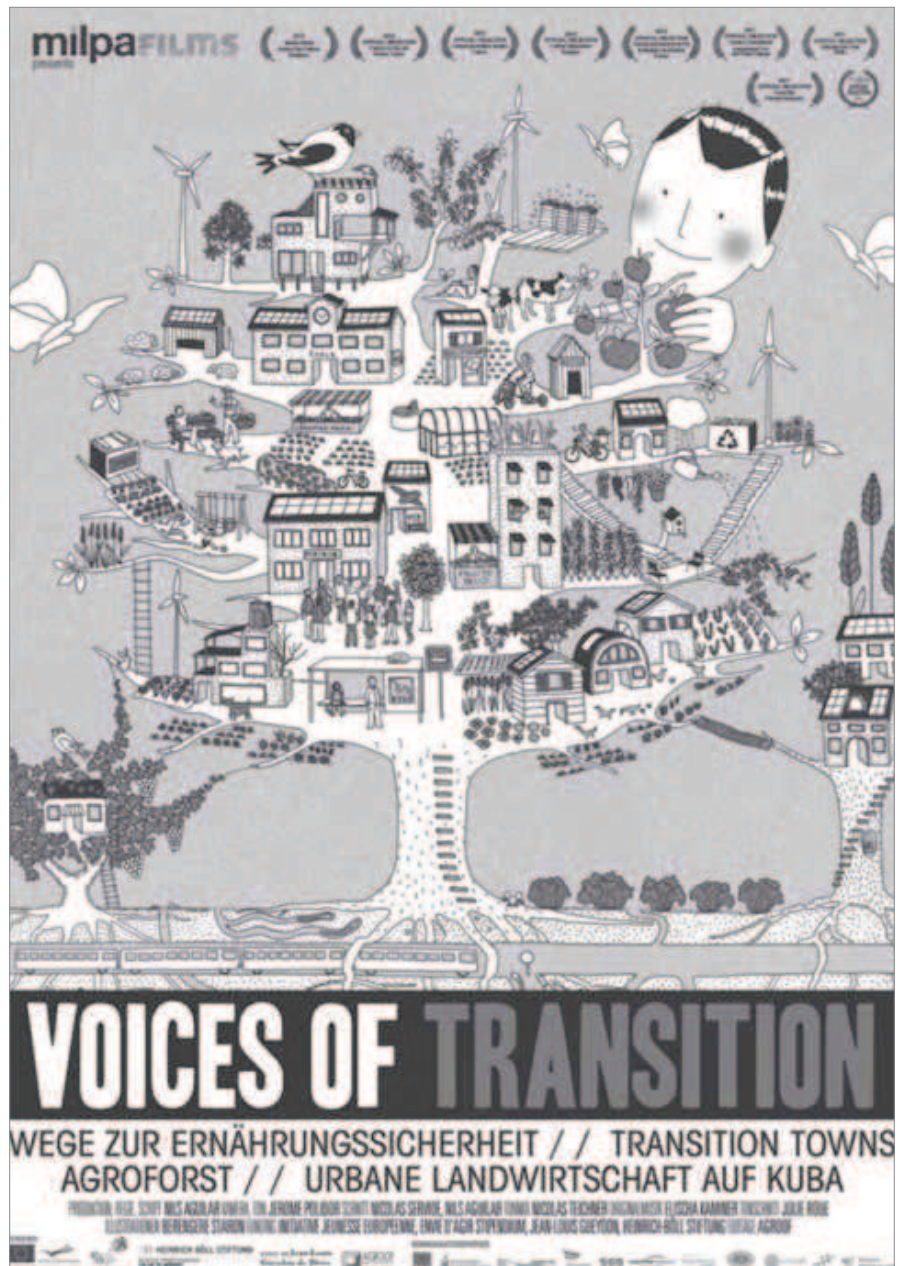
Kompetenzen

Die vorgeschlagenen Aktivitäten tragen zum Erwerb verschiedener überfachlicher Kompetenzen bei, unter anderem in den Bereichen Selbstreflexion (eigene Position gegenüber Ernährung und Konsum), kritische Reflexion (Gegenüberstellung von unterschiedlichen Formen von Landwirtschaft), Perspektivwechsel (sich in andere Personen versetzen), Wertediskurs (eigene und fremde Werthaltungen einander gegenüberstellen und kritisch hinterfragen), Partizipation im Sinne einer Mitgestaltung der Gesellschaft und der Übernahme von Verantwortung, oder methodische Kompetenzen (Recherche, Zusammenarbeit).

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler...

- setzen sich mit Fragen der zukünftigen Ernährungssicherung einer steigenden Weltbevölkerung auseinander.



- können Entwicklungen und Trends in der landwirtschaftlichen und industriellen Lebensmittelproduktion aus der Perspektive verschiedener Akteure betrachten, diese vergleichen und beurteilen.
- können den Einfluss der KonsumentInnen auf die Produktions- und Arbeitswelten reflektieren sowie Handlungsmöglichkeiten für individuelle und gesellschaftliche Mitverantwortung entwickeln.

- können Handlungsmöglichkeiten als Beitrag zur weltweiten Ernährungssicherung entwickeln, diskutieren und sich dafür engagieren.
- erkennen ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge rund ums Thema Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion.
- formulieren kreative Ideen für ein nachhaltiges Landwirtschaftsmodell für die Schweiz.



Didaktischer Impuls

Während der Filmvisionierung konzentrieren sich vier Gruppen auf die Themen Umwelt, Wirtschaft, Gesundheit, Gesellschaft. Sie listen die während des Films notierten Stichworte zu ihrem Thema auf, tauschen Fragen aus und versuchen mit Internetrecherchen, ergänzende Informationen zu finden.

Anschliessend werden die Gruppen neu zusammengesetzt, mit mindestens je einer Vertretung der vier thematischen Gruppen. Sie diskutieren folgende Fragen:

- Können lokale Initiativen die Welt ernähren?
- Wo sind die Grenzen der Selbstversorgung?
- Welche Landwirtschaft brauchen wir in Zukunft?
- Wo sehen wir den Bezug zu unserem Konsumverhalten?
- Welche Werte sind uns persönlich wichtig bezüglich Landwirtschaft und Nahrungsmittel?
- Sind die Modelle im Film auf die Schweiz übertragbar?

Positionenspiel: «Ich beziehe Stellung»

Im Schulzimmer wird auf dem Boden mit Klebeband eine Linie markiert. Am einen Ende wird «Ich stimme zu» hingeschrieben, am anderen Ende «ich stimme nicht zu». Die Lehrperson liest anschliessend verschiedene Aussagen vor, zu denen sich die SchülerInnen auf der Linie positionieren müssen. Die Lehrperson fordert einzelne SchülerInnen auf, ihre Position zu erläutern. Anders positionierte SchülerInnen können darauf reagieren und ihre eigene Position vertreten.

Mögliche Aussagen:

- Kleinbauern könnten die Welt ernähren (70 Prozent der Welternährung wird durch Kleinbauern gewährleistet).
- Unser Lebensstil macht eine industrialisierte, globalisierte Landwirtschaft erforderlich.

- Es ist Aufgabe der Landwirtschaftspolitik, für eine nachhaltige Landwirtschaft zu sorgen.
- Alle sollten ihr Gemüse selber anbauen.
- Schweizer Bauern sind vor allem Landschaftspfleger.
- Konventionelle Landwirtschaft (also nicht Biolandbau) sollte verboten werden.
- Die Nahrungsmittel sind viel zu billig. Man sollte die Transportkosten massiv verteuern, um übertrieben weite Lebensmitteltransporte zu verhindern.
- Gegen die grossen Agrarkonzerne sind wir eh machtlos.
- Der Grosskonzern Monsanto setzt sich selber für eine nachhaltige Landwirtschaft ein.
- usw.

Debatte: «Landwirtschaft zwischen Utopie und Realität»

SchülerInnen übernehmen zu zweit oder zu dritt eine der folgenden Rollen: WTO, Politik, Transition Towns, Waldgarten, Kuba-Agrobiobetriebe, KonsumentInnen, CH-Bauern, Agrochemie.

Nach der Vorbereitung (sammeln von Argumenten mit Hilfe von Recherche anhand der Stichworte auf dem Arbeitsblatt) versuchen sie, die andere Gruppen von ihrer Position zu überzeugen. ■

Hinweis: Das ausführliche Begleitmaterial mit Arbeitsblättern ist als PDF auf der DVD und auf der Webseite www.filmeineinewelt.ch vorhanden.

Voices of Transition.

Dokumentarfilm von Nils Aguilar, Deutschland / Frankreich 2012. 66 Minuten, geeignet ab 16 Jahren / Sekundarstufe II, Berufsschule
Sprachen: Deutsch oder OF, deutsch untertitelt

Preis: Fr. 25.-

Verkauf und Verleih:
éducation21, Tel. 031 321 00 22,
verkauf@education21.ch

Ausführliche Informationen:
www.filmeineinewelt.ch

«Der wahre Grund für die Preisexplosion der Nahrungsmittel liegt in der erzwungenen Globalisierung der lokalen Märkte im Interesse von spekulierenden Trusts. Das wird von der Weltbank mit Milliardensummen gefördert. Dieses Geld geht grösstenteils in Saatgut, welches sich nicht vermehren lässt und in chemieintensive Monokultur. Das ist katastrophal für arme Länder. Die Bauern verschulden sich und müssen ihre Ernte für so wenig verkaufen, dass sie keine Lebensmittel davon kaufen können. Ausserdem kommen 25 Prozent der Klimaemissionen von der Agrarindustrie. Berechnet man die vielen unnötigen Transporte mit ein, sind es sogar 40 Prozent aller Emissionen, die von diesem System verursacht werden. Dabei könnten wir das Klimaproblem und das Ernährungsproblem heute lösen, indem wir die Biolandwirtschaft fördern und die lokalen Märkte.»

Vandana Shiva

Die promovierte, indische Physikerin Vandana Shiva wurde mehrfach für ihr Engagement in den Bereichen Umweltschutz, biologische Vielfalt, Frauenrechte und Nachhaltigkeit ausgezeichnet.